



Typisch – Wohnhäuser mit Feuerleitern

Greenwich Village

Greenwich Village, gelegen zwischen 14th Street und Houston Street, Hudson River und Broadway, mutet neben den Skyscrapern Manhattans noch immer wie ein schnuckeliges Dorf an. Doch seit Jahrzehnten lebt sich hier eine inspirierende Künstlerszene aus, vor allem im Literatur- und Musikbereich. Greenwich Village gilt als Hauptquartier der Trends und der New Yorker Boheme. Studenten um den Campus der New York University wohnen Tür an Tür mit Schwulen um die Christopher Street und Italo-Amerikanern um die Kirche Our Lady of Pompeii.

Greenwich Village wird von Einheimischen nur „The Village“ genannt. Da die Gegend schon vor der Bebauung des restlichen Manhattan besiedelt war, sind die Straßen nicht rasterförmig angelegt: Hier biegen und kreuzen, krümmen und schneiden sie sich noch, und sie haben ihre alten Namen behalten. An ihren Schnittpunkten befinden sich oftmals kleine Parks.

Das ehemals kleine Dorf expandierte erst, als eine Gelbfieberepidemie 1822 viele New Yorker aus Downtown vertrieb. Das Viertel, damals noch patriotisch *Washington Square* genannt, galt

als vornehmer Wohnbezirk. Seit Beginn des 20. Jh. entwickelte sich das Village dann zum Mekka der Alternativkultur. Neue Ideologien, politische Bewegungen und gestalterische Ideen kamen oft aus dem kreativen Genpool seiner Bewohner, Greenwich kultivierte die Unangepasstheit. Kunstgalerien und Theater, kleine Druckereien und Verlage machten auf, um diese Ideen zu verbreiten. So wurde *The Village Voice* 1955 als erste und größte alternative Wochenzeitung in Greenwich Village in einer Zweizimmerwohnung gegründet und hatte seine Büros bis Ende der

1960er Jahre am Sheridan Square in Greenwich, heute befinden sie sich am Cooper Square in East Village.

Treibende Kräfte und Ikonen des Village waren Exzentriker wie Joe Gould und Eugen O'Neill. Gould war Harvard-Absolvent und Dauergast in den Village-Kneipen. Er behauptete, mit einer Geschichte Amerikas aus Sicht des gewöhnlichen Mannes an einem Meisterwerk der Weltliteratur zu arbeiten, und brachte doch nie eine Zeile aufs Papier. 1942 wurde er zum Thema eines Zeitungsartikels und stieg daraufhin zur Touristenattraktion auf. Sein Leben wurde im Jahr 2000 von Stanley Tucci unter dem Titel *Joe Gould's Secret* verfilmt.

Eugene O'Neill hatte auch die Harvard-Uni besucht, bevor man ihn meistens betrunken in den Spelunken des Viertels antraf. Er verarbeitete seine schlimmen Kindheitserlebnisse, die er in zerrütteten Familienverhältnissen gesammelt hatte, zu Theaterstücken, die ihm vier Pulitzer-Preise einbrachten. Er war auch der erste amerikanische Schriftsteller, der mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde.

Auch radikale Intellektuelle wie John Reed bereicherten die Szene. Reed ging nach Russland, wurde zum Freund Lenins, erlebte die russische Oktoberrevolution hautnah mit, schrieb darüber den Roman *The ten days that shook the World* und liegt an der Kreml-Mauer neben anderen Bolschewisten begraben. Ebenso wird Marcel Duchamp unwiderruflich mit dem Village in Verbindung gebracht. Er kletterte 1913 mit Freunden auf den Triumphbogen am Washington Square und ließ von dort bunte Luftballons in den Himmel steigen, die die *Unabhängige Republik Greenwich Village* proklamierten.

In den 1950er Jahren wählte dann die sogenannte *Beat Generation* den Bezirk zu ihrem Stützpunkt, die einen sorg-

manche würden auch behaupten: rücksichtslosen Umgang mit der Literatur pflegte und gegen das Establishment rebellierte. Die Literatur von Jack Kerouac, Allen Ginsberg, William S. Burroughs und Dylan Thomas sind Beispiele dafür.

Zur dauerhaften intellektuellen Aufbruchstimmung beigetragen hat sicherlich auch die Nähe zur New York University, die in Greenwich ihren Hauptcampus unterhält. Diese Nähe war und ist bis heute auch fruchtbar für das Nachtleben im Village, das sich um die Bleecker Street konzentriert, wo das *Who is Who* der Folkmusik seine Wurzeln hat. Dass Bob Dylan im Village lebte, ist weithin bekannt. Aber auch drei der vier Mitglieder der *Mamas and the Papas* kommen von hier. Die Clubs von Greenwich verhalfen Joan Baez, Bill Cosby, Art Garfunkel, Frank Zappa und vielen anderen Superstars zum Aufstieg.

Auch die Schwulenbewegung nahm im Village ihren Anfang, als ihre Geburtsstunde gelten die *Stonewall Riots*, eine Serie von gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Homosexuellen und der Polizei. An die damaligen Ereignisse, die nach einer Bar in der Christopher Street benannt sind, erinnerte ursprünglich die *Christopher Street Day Parade*, die jährliche Schwulen-Parade, die Nachahmer in aller Welt gefunden hat. Heute ist sie ein schrilles Spektakel, mit dem sich die Schwulengemeinde New Yorks selbst feiert. Ebenso grell ist inzwischen auch die *New York's Village Halloween Parade* am 31. Oktober, die ca. 50.000 bunt verkleidete Teilnehmer hat und rund zwei Millionen Schaulustige anzieht.

Wenn man Richtung Osten weitergeht, kommt man nach NoHo, wie sich dieser Teil von Greenwich Village seit Ende der 1990er Jahre nennt. NoHo bedeutet „North of Houston (sprich Hau-sten) Street“ und ist eine der vielen Wort-

neuschöpfungen der Immobilienmakler, die meinten, dem Viertel damit ein attraktiveres Profil geben und es besser vermarkten zu können. NoHo erstreckt sich ungefähr von der Houston Street im Süden bis zur Bowery bzw. 3rd Avenue im Osten und dem Broadway im Westen. Hier gibt es auch einen denkmalgeschützten *historic district*, der rund 125 Gebäude umfasst, die aus der Zeit von 1850 bis 1910 stammen, als diese Gegend vor allem für Lagerhäuser und Großmärkte bekannt war. In diese Warehouses sind die Kreativen von SoHo und aus dem Village herübergeschwappt. Sie veranstalten zweimal im Jahr zusammen mit einigen

Modeinstituten und Colleges den *NoHo NY Art Walk*, zu dem sie ihre Studios und Werkstätten für Neugierige öffnen. Auch sehr betuchte Kreative hat es hierher verschlagen. So wohnen David Bowie und Lauren Hutton in luxuriösen Loftumbauten an der Lafayette Street.

Tour-Info

Dieser Rundgang führt Sie durch idyllische Wohnstraßen, belebte Amüsiermeilen und historische Viertel voller Brownstone-Häuser und Gusseisenfassaden. Ausgangspunkt ist die Subway-Station West 4th Street, Ecke Washington Square, die sie mit den Linien A, C, E, F und V erreichen.

Stationen

Bevor Sie die Tour durch Greenwich starten, können Sie sich an einem *Papaya Dog Imbiss* für weniger als einen Dollar stärken. Es gibt dort auch köstliche Fruchtsäfte. Um dorthin zu gelangen, muss nur die 6th Avenue über-

quert werden, der Imbiss liegt dann auf der rechten Straßenseite an der Ecke zur 4th Street. Weiter geht es einen Block nach rechts bis zur West 3rd Street. Auf der linken Seite befinden sich hinter einem 6 m hohen Drahtgitterzaun mehrere winzige Basketballfelder (halb so groß wie ein reguläres Spielfeld). Dies ist der berühmte *Cage*, der international durch Sportwerbung bekannt wurde und wo u. a. das New Yorker Streetball-Turnier der Amateure stattfindet. Im Sommer spielt hier seit fast 30 Jahren die West Fourth Street Summer Pro-Classic League, zu der Talentscouts in Scharen anreisen, um Nachwuchs zu rekrutieren.

Jazzclub Blue Note

Wenn Sie nun an der 3rd Street links einbiegen, kommen Sie nach wenigen Metern am Jazzclub Blue Note vorbei, auf dessen Bühne schon George Benson, Ray Charles, Natalie Cole oder Dizzie Gillespie gestanden haben – für Jazzfans ein Muss. Das Konzept eines intimen Musikclubs mit Restaurantbewirtung war so erfolgreich, dass sich das internationale Franchisennetz des



The Cage – Nährboden für Talente

Essen & Trinken (S. 124/125)

- Tea & Sympathy
- The Corner Bistro
- Tartine
- The Spotted Pig
- Babbo
- Chumley's
- John's Pizzeria
- Knickerbocker Bar & Grill
- Joe's Pizzeria
- MiYabi
- BB Sandwich Bar
- Caff  Reggio
- Do HWA
- Minetta Tavern
- Cafe Figaro

Nachtleben

- Cielo und Art Bar (S. 47)
- Art bar (S. 44)
- Village Vanguard (S. 59)
- White House Tavern (S. 44)
- Smalls (S. 44)
- West Bar (S. 44)
- Cornelia Street Cafe (S. 59)
- Blue Note Jazz Club (S. 58)
- Bar Next Door at La Lanterna (S. 44)
- Comedy Cellar (S. 125)
- Zinc Bar (S. 59)

Einkaufen (S. 125)

- Oscar Wilde Book Shop
- Ibiza Boutique
- Bleeker's Bob
- Vinylmania
- Victoria Keen Design

Ubernachten (S. 35)

- Larchmont Hotel
- Washington Square Hotel



Blue Note inzwischen bis nach Japan erstreckt. Auch heute noch ist es hier am Wochenende immer brechend voll, geboten wird bester Mainstream-Jazz.

Die nächste Straße, MacDougal, f hrt nach links zum Washington Square. Wer auf der West 3rd Street noch einen Block bis zur Sullivan Street weitergehen möchte, gelangt zu **Haus Nr. 85**, wo 1845 im 3. Stock (letztes Fenster rechts) Edgar Allen Poe lebte, der zur Exzentrik neigende Vater der Science-Fiction und der Spukgeschichte.

MacDougal Street

Die MacDougal Street ist benannt nach Alexander MacDougal, einem britischen Piraten, der zum rechtschaffenen New Yorker Händler wurde, Mitbegründer der im Unabhängigkeitskrieg

agierenden *Sons of Liberty* war, ein anti-britisches Propagandablatt schrieb und dafür 1770 ins Gefängnis wanderte. Im Unabhängigkeitskrieg diente er als General Mayor und repräsentierte New York im Kongress. Er wurde schließlich der erste Präsident der Bank of New York. In der neueren Zeit war die MacDougal Street die ursprüngliche Hauptmeile der neuen Alternativkultur und das erste Zentrum der Schwulen- und Lesbenkultur, bevor die Christopher Street ihr den Rang abliefe.

Auf der linken Seite bei Nr. 133 steht das Gebäude des **Provincetown Playhouse**. Dieses Theater wurde 1915 ursprünglich im Werftengel nde von Provincetown (Massachusetts) von einem schrägen K nstlerp rchen gegründet. Eines Tages jedoch tauchte der Dra-

matiker Eugene O'Neill bei ihnen mit einem Koffer voller Theaterstücke auf. Die beiden erkannten sein Talent, zogen nach New York in umgebaute Stalungen und widmeten ihr Theater experimentellen Aufführungen. Eugene O'Neill selbst leitete das Haus bis 1927, und viele seiner Stücke feierten hier Premiere, bevor sie erfolgreich am Broadway landeten.

Washington Square

Mit dem Washington Square erreichen Sie nun das Herz von Greenwich Village. Einst Sumpfgebiet und Jagdgebiet der ersten Siedler, Friedhof, auf dem im 18. und 19. Jh. mehr als 10.000 Menschen bestattet worden sein sollen, Duellplatz und Hinrichtungsort (die Ulme in der Nordwestecke des Parks soll ein Galgen gewesen sein), wurde der Platz in den 1820ern zum Exerzierplatz für militärische Paraden, dann zog der Geldadel hierher. Im 19. Jh. ballte sich die Avantgarde Amerikas in den Straßen um den Washington Square. Außer Edgar Allen Poe lebten hier auch Mark Twain und Henry James, der den Roman *Washington Square* hier verfasste, der unter dem Titel *The Heiress* (Die Erbin) auf die Bühne kam. John Dos Passos floss in den Washington Mews um die Ecke der Roman *Manhattan Transfer* aus der Feder. Dort hatte auch der Maler Edward Hopper, einer der bekanntesten amerikanischen Realisten des 20. Jh., der den Platz auf die Leinwand bannte, sein Zuhause.

Der Park mit seinen 37.000 m² ist überwiegend gepflastert und bietet keine Rasen- und nur wenig Grünflächen, jedoch spenden zahlreiche Bäume im Sommer etwas Schatten. Er ist ein beliebter Treffpunkt für jedermann. Dank des Kinderspielplatzes kommen viele New Yorker Familien in ihrer Freizeit her. Hundefreunde gewähren ihren Vierbeinern in den zwei Dog Runs

(Hundeauslaufstellen) Auslauf, und wochentags nehmen Angestellte am zentralen Brunnen ihr mittägliches Picknick ein. Viele Studenten der umliegenden NYU nutzen den Platz, auf dem auch die jährliche Diplomfeier stattfindet, als erweiterten Campus, während Schachspieler über den Tischen in der Südwestecke der Anlage brüten. Dazu gesellen sich natürlich auch Touristen, die sich gern ihre Zeit von Straßenkünstlern und Akrobaten vertreiben lassen.

An der Nordseite zieht der monumentale Triumphbogen **Washington Arch** die Aufmerksamkeit auf sich. Er besteht aus weißem Marmor und ersetzte 1892 einen hölzernen Triumphbogen, der 1889 aufgestellt worden war, um das hundertjährige Jubiläum von George Washingtons Ernennung zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten zu feiern. Der Architekt Stanford White baute ihn nach dem Vorbild des Arc de Triomphe in Paris und schmückte seine Nordseite mit zwei Statuen von George Washington – eine zeigt ihn in Kriegszeit als General, die andere in Friedenszeiten als Präsident.

Am Brunnen, der den Mittelpunkt des Parks bildet, führt ein Weg Richtung Osten am Garibaldi-Denkmal vorbei (der italienische Freiheitskämpfer lebte 1848–54 in New York) zur **Grey Art Gallery**. Als Kunstmuseum der New York University legt diese Galerie den Schwerpunkt auf die soziokulturellen Zusammenhänge menschlichen Kulturschaffens, das hier gesammelt, restauriert, dokumentiert und ausgestellt wird. Die Sammlung reicht vom späten 19. Jh. bis zum Ende des 20. Jh. und beinhaltet so unterschiedliche Werke wie Picassos Büste der Sylvette bis hin zum Buntglasfenster aus Frank Lloyd Wrights Haus in Buffalo. Die Wechselausstellungen berücksichtigen alle Genres von Malerei über Architektur bis zu Videoinstallationen.



The Row putzt sich raus

100 Washington Sq. East, ☎ 212-998-6780, Di, Do u. Fr 11–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr, Sa bis 17 Uhr. Eintritt \$ 3 (Spende). www.nyu.edu/greyart/information/historyright.htm.

20 m weiter, an der Ecke zur Greene Street, stand einst die berühmte **Triangle Shirtwaist Factory**. In dieser Hemdenfabrik brach am 25. März 1911 ein verheerendes Feuer aus. Zu allem Unglück waren die meisten Türen der Fabrik verschlossen, damit die Arbeiterinnen keine unerlaubten Pausen machen konnten. Folglich starben 146 junge Frauen in dem Inferno. Viele sprangen in den Tod, weil die Feuerwehrleitern nur bis zum 6. Stock des 10-stöckigen Gebäudes reichten. Die New Yorker Feuerwehr veranstaltet jedes Jahr an diesem Tag eine Gedenkfeier zu Ehren der Opfer.

Kehren Sie nun zurück zur schönsten Seite des Platzes, der Nordseite, wo ein Ensemble von Stadthäusern im Greek Revival-Stil aus den 1830er Jahren unter dem Namen **The Row** bekannt geworden ist. Die meisten Gebäude um den

Washington Square gehören der **New York University (NYU)**, einer Privatumi, die 1831 als Antwort auf die Columbia University gegründet worden war. Ihre lila Fahnen hängen überall. Heute umfasst die Universität 14 Schulen und Colleges an sechs verschiedenen Orten in Manhattan und kommt auf eine Studentenzahl von knapp 50.000. Akademische Schwerpunkte sind Film, Literatur, Medizin und Jura.

Nördlich des Washington Square

An der 5th Avenue, die hier ihren Anfang nimmt, gibt es nach ein paar Metern einen Durchgang zur Rückseite des Washington Square North Nr. 7–13. Den Zugang bildet ein mit weißen Säulen verzierter Portikus, der in den kleinen, attraktiven **Willy's Garden** führt. Dort steht eine *Statue von Miguel de Cervantes*, ein Geschenk des Bürgermeisters von Madrid aus dem Jahre 1724.

Nach diesem kurzen Abstecher gehen Sie die 5th Avenue ein paar Schritte

weiter zu den **Washington Mews**. Diese ehemaligen Stallungen der Universität und späteren Dienstbotenquartiere sind recht charmante und intime Domizile, die mehr als nur ein Taschengeld kosten. Viele werden von der Uni genutzt, etwa das *Maison Française*.

Wenn sie die Washington Mews bis zum Ende durchgehen, gelangen Sie auf die Straße University Place. Folgen Sie dieser nach links und genießen Sie den Schaufensterbummel an *Ralph Lauren* oder *Ibiza* vorbei. An der Ecke East 11th Street, wo heute das Delikatessengeschäft *Dean & DeLuca* eine Filiale hat, stand einst das Hotel Albert. Hier wohn-

te Thomas Wolfe, während er an der NYU unterrichtete (1924–1930).

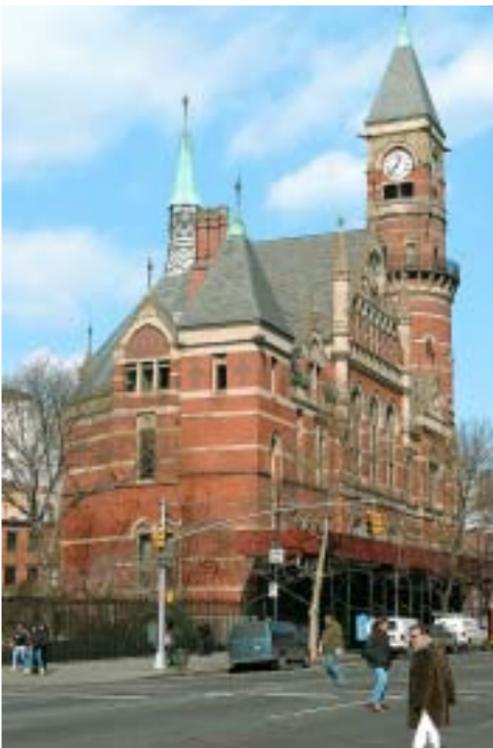
Forbes Magazine Building

Wenn Sie links in die East 11th Street einbiegen, treffen Sie auf die 5th Avenue. Diese Straße gehen Sie nach rechts und stoßen einen Block weiter auf das Forbes Magazine Building. Das klassizistische Gebäude mit Art-déco-Elementen beherbergte einst das Macmillan Publishing House (Herausgeber von *Vom Winde verweht*, 1936). Jetzt ist hier Malcolm Forbes' skurrile, bunt gemischte Sammlung untergebracht, die u. a. mehr als 500 Modellboote aus den Jahren 1870 bis 1950 umfasst. Im Raum *On Parade* stehen Tausende von Zinnsoldaten in Reih und Glied. Es gibt auch Monopoly-Spiele aus aller Welt und andere Memorabilia zu sehen.

Forbes Galleries: 62 5th Ave./Ecke 12th St., ☎ 212-219-2166, § 212-966-2976, www.drawingcenter.org. Di/Mi u. Fr/Sa 10–16 Uhr. Eintritt frei.

MacDougal Alley

Nach diesem Abstecher Richtung Norden können Sie die 5th Avenue bis zur West 8th Street zurückbummeln. Diese lebendige Gasse, in die Sie rechts einbiegen, ist eine der Haupteinkaufstraßen des Village voller Buchläden, Schuhgeschäfte, Boutiquen und Antiquitätenläden. Machen Sie einen kurzen Abstecher links über die Straße Washington Square West zur MacDougal Alley. In diesem süßen Gässchen, das die letzte Straße New Yorks gewesen sein soll, die mit Gaslaternen versehen war, lebte Gertrude Vanderbilt Whitney, die Enkelin von Cornelius Vanderbilt und Ehegattin des Bankiers Harry Payne Whitney. Sie war nicht nur immens reich, sondern auch Bildhauerin von Beruf und eröffnete 1907 in ihren drei Häusern in der MacDougal Alley das Whitney Studio, wo sie auch anderen zeitgenössischen



*Neuschwanstein im Village:
die Jefferson Market Library*

Künstlern erlaubte, ihre Werke auszustellen. Diese Privatresidenz und Galerie wurde 1931 das erste Zuhause des *Whitney Museum of American Art*, das nach mehreren Umzügen aus Platzgründen heute an der Madison Avenue in der Upper East Side zu finden ist (siehe S. 193).

Jefferson Market Library

Zurück auf der West 8th Street in Richtung Avenue of the Americas, sehen Sie dort im Norden die gotische Jefferson Market Library. Diese Kopie von Neuschwanstein wurde von Frederick Clarke Withers und Calvert Vaux entworfen. Das Gebäude war einst Markt, dann Gefängnis und Gerichtsgebäude, heute dient es als Bibliothek. 1906 wurde hier über den Millionär Harry K. Thaw zu Gericht gegessen. Er war angeklagt, den Architekten Stanford White, einen der Begründer der Beaux-Arts-Bewegung in Amerika und Designer des Washington Arch, ermordet zu haben. Nach dem Prozess wurde das Gebäude bis 1945 nicht mehr genutzt und sollte abgerissen werden. Die Einwohner finanzierten jedoch selbst die Restaurierung und den Umbau zur Bibliothek nach den Plänen von Giorgio Cavaglieri. 1967 konnte sie eröffnen.

Wenn Sie die Avenue of the Americas überquert haben, gelangen Sie einen Block weiter links zur Straße **Waverly Place**, die ihren Namen 1833 zu Ehren von Sir Walter Scott nach dessen Roman *Waverly* erhielt.

Beim Waverly Restaurant geht es rechts ab und gleich wieder rechts in die **Gay Street**, wo sich ehemals Stallungen befanden. Hier ließen sich vor allem Afroamerikaner nieder, die hauptsächlich als Hausangestellte für Familien am nahe gelegenen Washington Square arbeiteten, und die Straße wurde zu einer Art Ghetto. Im 18. Jh. wohnte hier sogar ein Bürgermeister von New York, Jimmy

Walker, und während der Prohibition waren die Speakeasies gut frequentiert.



Christopher Street

Jetzt geht es links in die Christopher Street, die seit den 1960er Jahren für die Schwulenbewegung steht. Die Christopher Street ist die älteste Straße des Village, die in Ost-West-Richtung verläuft, sie wurde schon Anfang des 18. Jh. befahren. Sie gehen am **Oscar Wilde Bookshop**, dem ersten Buchladen für Homosexuelle, vorbei zum berühmten **Stonewall Inn** bei Nr. 53. Hier hatte die Emanzipationsbewegung der Schwulen mit der berühmten Straßenschlacht vom 27. bis 29. Juni 1969 ihren Anfang genommen. Die dreitägigen Ausschreitungen zwischen der Polizei und den Homosexuellen führten zur Gründung der Gay-Liberation-Bewegung. Auslöser war eine diskriminierende Routineüberprüfung des Lokals, der sich die Schwulen widersetzen. Nach der Befreiungsschlacht traf in wilden Partynächten im Stonewall Inn „die Bronx auf Brooklyn“, wie man zu sagen pflegte, und drum herum entstand die berühmteste Schwulenenklave der Welt.

Christopher Park

Gegenüber vom Stonewall Inn treffen Sie auf den Christopher Park, eine winzige Grünanlage, wie sie für New York typisch ist. Sie ist mit einem 130 Jahre alten Zaun umgeben und hat außer ein

paar Bäumen, Beeten und Bänken auch eine Statue und ein Kunstwerk zu bieten: Die Statue stellt Philip Henry Sheridan dar, den einstigen Oberbefehlshaber der amerikanischen Armee, dem der Ausspruch zugeschrieben wird: „Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer.“

In den 1990er Jahren löste die Installation zweier Skulpturen von George Segal im Park eine Kontroverse aus. Sie zeigen zwei gleichgeschlechtliche Paare: die Männer stehen und die beiden Frauen sitzen (siehe Foto S. 55). Sie sind leicht zu übersehen, wenn neben ihnen Einheimische jeden Geschlechts, jeder

Hautfarbe und aller Altersklassen ihre Lunchpause oder einfach nur die Sonne genießen.

Vom Sheridan Square zum Hudson River

Der Sheridan Square, der nun in Richtung Süden zu überqueren ist, war der Ort der Draft Riots im Juli 1863. Nach der Abschaffung der Sklaverei fürchteten die jüngsten Einwanderer, vor allem die Iren, dass sie ihre Jobs an die nunmehr befreiten Sklaven der Südstaaten verlieren würden, während sie in den Krieg ziehen mussten. 18 Schwarze wurden vom aufgebrachten Mob gelyncht, bevor die National Guard einschritt.

Einer der berühmtesten Jazzclubs von New York, der **Village Vanguard**, liegt genau in entgegengesetzter Richtung. Wer einen Abstecher dorthin machen möchte, geht am Sheridan Square die 7th Avenue Richtung Norden bis zur Perry Street.

Haben Sie den Sheridan Square in Richtung Süden überquert, sehen Sie in der Grove Street, in die Sie nach rechts einbiegen müssen, auf der rechten Straßenseite das **Marie's Crisis Café**. Die winzige Klavier-Kellerbar befindet sich in dem Haus, in dem 1809 der geistige Gründervater der USA Thomas Paine starb. Der gebürtige Engländer und tritt nicht nur für die Unabhängigkeit Amerikas, sondern auch für die Abschaffung der Sklaverei und die Einhaltung von Menschenrechten. Benannt ist die Bar nach Paines *Crisis Papers*, einer ab 1776 veröffentlichten Reihe politischer Schriften.

Über die Bleeker Street mit ihren Cafés und kleinen Antiquitätenläden, in die Sie nach rechts einbiegen, gelangen Sie dann links wieder in die Christopher Street. Wenn Sie gut zu Fuß sind und schönes Wetter haben, lohnt es sich, die Christopher Street bis zum **Hudson River** Richtung Westen zu



Nr. 75 ½: das schmalste Haus
New Yorks



Cherry Lane – Theater mit Tradition

Ende zu gehen, wo man sich am Wasser bei den neu renovierten *Christopher Street Piers* erholen kann. Statten Sie unterwegs bei Nr. 109 rechts **McNulty's Tea and Coffee Company** mit einer Riesenauswahl an Tee und Kaffee einen Besuch ab.

Sollten an dieser Stelle Ihre Füße schmerzen oder Ihnen nach einem kühlen Bier zumute sein, gehen Sie alternativ vier Blöcke nach Norden zur legendären **White Horse Tavern** an der 11th Street. Dieses Pub ist vor allem dafür bekannt, dass sich hier 1953 der walisische Dichter Dylan Thomas mit 18 Whiskys an einem Abend zu Tode trank. Er kollabierte auf dem Bürgersteig, fiel ins Koma und verstarb am nächsten Tag im Krankenhaus. Die Wände schmücken einige Portraits des jungen Wilden.

Die Commerce Street entlang

Wenn Sie noch keine Pause benötigen, können Sie den Spaziergang gleich fortsetzen, indem Sie links in die Hudson

Street einbiegen. Hier verlief ursprünglich einmal das Ufer des gleichnamigen Flusses. Nach zwei Blöcken wenden Sie sich nach links in die Barrow Street. (Diese Straße können Sie auch von den Piers zurücklaufen und sich der Tour hier wieder anschließen.) Sie stoßen nach kurzer Zeit auf die Commerce Street, in die Sie bei der *Blue Mill Tavern* rechts einbiegen. Dort liegt rechter Hand das **Cherry Lane Theater**. Das Theater ist in einer alten Scheune untergebracht und wurde 1924 von Edna St. Vincent Millay gegründet. Seitdem ist es eine Konstante im Off-Broadway-Bereich, es gilt als das älteste durchgängig bespielte Theater Manhattans. In den 1920ern war es oftmals das Premierentheater für Stücke von Samuel Beckett, Eugene Ionesco, Edward Albee und Harold Pinter. Barbra Streisand arbeitete hier als Einweiserin, bevor sie berühmt wurde.

An der Ecke zur Bedford Street sehen Sie bei Nr. 75 ½ das schmalste Haus New Yorks. Seine Maße sind 2,9 m mal

9,1 m. Es füllt einen ehemaligen Häuserdurchgang zu den früheren Stallungen.

Einige Blöcke weiter nördlich in Nr. 86 auf der Bedford Street, hinter unmarkierter Tür, finden Sie **Chumleys**, ein ehemaliges Speakeasy, in dem noch immer die Buchumschläge der Autoren von der Decke hängen, die hier unter dem Einfluss sinnesbetörender Substanzen produktiv geworden sein sollen.

Italienisches Flair in der Bleecker Street

Gehen Sie die Commerce Street bis zur Bleecker Street. Der nun folgende Teil der Bleecker Street, in die Sie rechts einbiegen, ist eine alte italienische Neighborhood mit einigen Delikatessengeschäften und Restaurants. Italienisches Ambiente vermitteln etwa **Murrays Cheese** (Nr. 254), wo seit 1940 italienische, spanische und französische Käsesorten verkauft werden, **Rocco's Bäckerei** (Nr. 243) oder traditionelle italienische Fleischer wie **Ottomanelli & Sons** (Nr. 285) und **Faicco's** (Nr. 260). Wo Italiener sesshaft sind, darf natürlich auch die Pizza nicht fehlen: Nr. 278 beherbergt **John's Pizzeria**, das Originalrestaurant, das sich zu einer Kette mit vier Zweigstellen gemausert hat. Hier gibt es keine „slices“ (Pizzastücke), sondern nur ganze Pizzen.

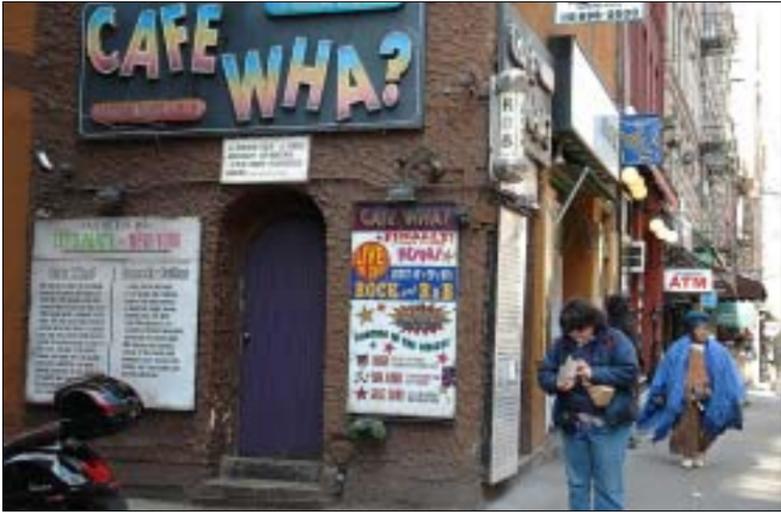
An der Ecke zur Carmine Street steht die weiß verputzte Kirche **Our Lady of Pompeii**, die 1926 gebaut wurde und innen mit viel Marmor, Gold und Fresken den Prunk einer italienischen Renaissancekirche ausstrahlt. Sie ersetzte die Kirche, in der die erste Amerikanerin, die in den Heiligenstand erhoben wurde, Francesca Xaviera Cabrini, den Gottesdienst besuchte. Der Kirchturm sieht aus wie eine mehrstöckige Hochzeitstorte und ist nicht mittig aufgesetzt, sondern zur Straßenecke angebracht. Jeden Sonntag wird hier die Messe noch auf Italienisch gelesen.

Little Africa

Kurz danach erreichen Sie den **Father Demo Square** (Vater Antonio Demodiente der Kirche Our Lady of Pompeii 35 Jahre lang als Pastor) und biegen gegenüber beim Banana-Republic-Laden an der 6th Avenue und Bleecker Street links in die Minetta Street, die auf die Minetta Lane führt, die man ein Stück rechts entlanggeht. Diese ehemalige „Speakeasy alley“ folgt dem Lauf des Flüsschens Minetta, der noch unter dem Pflaster fließt. Vor der Besiedlung durch die Holländer befand sich an diesem Gewässer ein indianisches Fischerdorf namens *Seppanikan*. **Minetta Lane** und **Minetta Street** wurden dann vor dem Bürgerkrieg zur größten afroamerikanischen Gemeinde New Yorks und entsprechend als *Little Africa* bekannt.

Kneipen mit Geschichte in der MacDougal und Bleecker Street

Am Ende der Minetta Lane landen Sie wieder in der MacDougal Street, in die Sie rechts einbiegen. An der Ecke befinden sich die **Minetta Tavern** und das **Café Wha?**. Die Minetta Tavern wurde 1937 als italienisches Restaurant eröffnet. In ihrem Vorgänger, dem Black Rabbit, wurde 1923 das internationale Monatsmagazin *Readers Digest* gegründet. Später trafen sich in der Minetta Tavern literarische Größen wie Ezra Pound, E. E. Cummings und Ernest Hemingway. Auch Joe Gould soll hier an seiner *Oral History of the World* (nicht) gearbeitet haben. Innen schmücken Malereien zur Geschichte des Village die Wände. Das Restaurant kommt im Film *Jimmy Blue Eyes* als Gangsterlokal *La Trattoria* vor. Ironischerweise wurde der Besitzer im Jahr 2000 verhaftet, weil er einen Drogenring kontrollierte. Im Café Wha? spielte Bob Dylan 1961 seine ersten öffentlichen Konzerte, und auch Jimi Hendrix wurde hier 1966 entdeckt. Es



Bob Dylan kommt nicht mehr ins „Cafe Wha?“

hat allerdings viel von seiner Anziehungskraft eingeüßt.

An der nächsten Ecke geht es links wieder in die Bleecker Street. Mitte des 19. Jh. war die Bleecker Street ähnlich berüchtigt wie die Bowery. Die wenige Blöcke weiter gelegene Mercer Street und auch die Greene Street waren die bestbesuchten Rotlichtbezirke der Stadt mit legendären Drag Clubs wie der *Columbia Hall* oder *The Slide*, die es mit ihren Orgien regelmäßig in die Klatschspalten der Boulevardpresse schafften. Sie treffen direkt an der Ecke auf das **Café Figaro**, wo seit rund 50 Jahren nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern bis 2 Uhr morgens auch Livemusik und Bauchtanz geboten werden.

NoHo

Wenn Sie die Bleecker Street nun weiter in Richtung Osten gehen, kommen Sie nach NoHo. In der Straße La Guardia Place, die man überquert, befinden sich Studentenwohnungen der NYU, die zwischen 1956 und 1958 errichtet wurden

und in ihrer Monstrosität der noch jungen Denkmalschutzinitiative Munition verschafften. Auf der linken Straßenseite ragen die Türme des **University Village** empor, erbaut als Komplex mit Innenhof vom modernistischen Architekten I. M. Pei im Jahr 1966. Zwei der Häuser gehören der Uni, der Rest sind Wohnblöcke. Im Zentrum dieses Komplexes steht, weitgehend unbekannt und unbeachtet, eine riesige kubistische Skulptur, *Bust of Sylvette* nach einer Vorlage von Pablo Picasso 1970 von einem norwegischen Bildhauer ausgeführt.

Überqueren Sie nun den Broadway und halten bei Nr. 65 an für ein Foto vom **Bayard-Condict-Building**. Es ist das einzige Gebäude in New York, das vom Chicagoer Architekten Louis Sullivan gebaut wurde, der als erster in Amerika Wolkenkratzer errichtete. Das Bauwerk mit der schönen Terrakotta-Dekoration ist denkmalgeschützt.

Am Broadway, Ecke Houston Street haben Sie Zugang zu den Subway-Linien F, V, D und B.



Ultramodern: Rose Center for Earth and Space

Upper West Side

Die Upper West Side, zwischen 59th und 110th Street, Hudson River und Central Park West, ist eine der elegantesten Wohngegenden von Manhattan und hat viele denkmalgeschützte Bauten aufzuweisen. Charakteristisch sind die idyllischen Straßenzüge mit Brownstone-Häusern, z. B. in der 73rd und 76th Street, und die berühmten Apartmentblocks. Neben diesen baulichen Highlights hat die Upper West Side auch in kultureller Hinsicht viel zu bieten: hier befinden sich das American Museum of Natural History, die New York Historical Society, das Children's Museum of Manhattan und das Lincoln Center, der größte Kulturkomplex Amerikas mit dem Metropolitan Opera House.

Die Upper West Side war bis Ende des 19. Jh. recht unterentwickelt und bestand aus verschiedenen Dörfern, die immer dichter zusammenwuchsen. Sie wurde erst 1879 zur beliebten Wohngegend, als die Hochbahn (*Elevated Railway = El*) auf der 9th Avenue (Columbus Avenue) bis in die Upper West Side verlängert wurde und erstmals die Möglichkeit schuf, in einem anderen Bezirk zu wohnen als zu arbeiten. Zu dieser Zeit wurden auch die ersten

luxuriösen Apartmenthäuser gebaut. Entlang der vier großen Boulevards der Upper West Side entstanden Wohnbezirke mit ganz unterschiedlichem Charakter. Die Seitenstraßen füllten sich mit Brownstone-Häusern, der Umzug der Columbia University nach Morningside Heights führte auch die ersten Intellektuellen und Künstler ins Einzugsgebiet. Vor allem Immobilienmakler rechnen heute das Viertel Morningside Heights, das sich bis zur 125th

Ilike to be in America – Die West Side Story

1961 wurde San Juan Hill kurz vor seinem Abriss Schauplatz für die *West Side Story*. Elf Oscars heimste die Adaption dieses Broadway-Musicals mit der Musik von Leonard Bernstein fürs Kino ein. In der modernen Variante des Romeo-und-Julia-Themas spielen eine Puerto Ricanerin und ein Weißer die Hauptrollen. Der Inhalt war von der Realität vorgegeben: der Kampf rivalisierender Jugendbanden in der Upper West Side – die Jets, Amerikaner der zweiten Immigrantengeneration aus Europa, gegen die Sharks, Immigranten aus Puerto Rico.

Street erstreckt, gern zur Upper West Side. Eigentlich schließt es aber nördlich daran an und liegt westlich von Harlem (siehe ab S. 232).

Die Region um die paar Luxusmiethäuser herum blieb allerdings lange Zeit eine klassische Arbeitergegend. Nachdem die Stadtverwaltung 1939 die Untervermietung einzelner Räume erlaubt hatte, zog es mehr und mehr Einkommensschwache (darunter auch viele Schwarze) und Immigranten (vor allem, aber nicht nur aus Puerto Rico) hierher. In vielen Regionen bildeten sich Slums. Besonders berüchtigt war der Bezirk San Juan Hill westlich des Güterbahnhofs, wo sich heute Luxusgebäude von Donald Trump befinden. Zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen (Puerto Ricanern, Schwarzen, armen Weißen) kam es immer wieder zu erbitterten Kämpfen (siehe *West Side Story*)

In den 60er Jahren wurden bauliche Maßnahmen beschlossen, um dieser Entwicklung ein Ende zu setzen. Neue Wohnviertel und ein neues Kulturzentrum, das Lincoln Center, sollten entstehen. Tatsächlich gelang es dadurch, die Sozialstruktur in der Upper West Side zu ändern. Die Slums wurden abgerissen, deren Bewohner umgesiedelt und gut betuchte Künstler fanden sich ein. Immobilienmakler steuerten das ihre dazu bei, nannten den Abschnitt der

8th Avenue zwischen 59th und 110th Street *Central Park West*, um ihm mehr Exklusivität zu verleihen. Seitdem glitzern entlang der Columbus Avenue teure Boutiquen und Restaurants, die Amsterdam Avenue wird von einem Mix aus Bodegas, Bars und Shops bevölkert. Der Broadway wurde durch das Luxusrestaurant **Ouest** von Tom Valenti geadelt. Entlang des Central Park West stehen noch immer die Apartmenthäuser mit klangvollen Namen, wie das burgartige Dakota, das San Remo mit seinen markanten Türmen oder das Majestic, das im Art-déco-Stil gebaut wurde und das Fred Astair sein Zuhause nannte. Der Riverside Park erstreckt sich rund 6 km entlang des Hudson River von der 72nd bis zur 158th Street. Dieses schmale Stück Land zwischen Fluss und Riverside Drive wurde in den 1870er Jahren von Frederick Law Olmsted, einem der Central-Park-Architekten, entworfen. Neben den Rasenflächen, Blumenbeeten und Sportanlagen wird vor allem die Flusspromenade von Joggern, Skatern, Radlern und Müßiggängern frequentiert.

Tour-Info

Die Upper West Side bietet sich für einen kurzen Rundgang an, man kann in den Museen dort aber auch Tage verbringen. Ausgangspunkt ist die Subway-Station 86th Street (Linie 1).

Stationen

Auf den Spuren von Edgar Allan Poe

Wenn Sie aus der U-Bahn kommen und den Broadway hinunter Richtung Süden bis zur **84th Street** gehen, befinden Sie sich auf ehemaligem Farmland. Bis in die 1840er Jahre standen hier vor allem Bauernhöfe. In einem davon wohnte *Edgar Allan Poe* kurze Zeit mit seiner Frau Virginia und soll hier im Laudanumwahn (eine Mixtur, die neben Alkohol und Opium noch andere psychoaktive Substanzen enthält) das Gedicht *The Raven* (Der Rabe) geschrieben haben, das zusammen mit *The Bells* (Die Glocken) als eines der bedeutendsten Gedichte Amerikas in die Weltliteratur einging. Wenn Sie in die 84th Street links einbiegen, finden Sie die Plakette bei **Hausnummer 215** neben der Glastür.

Children's Museum of Manhattan

An der 83rd Street können Sie, vor allem wenn Sie Kinder dabei haben, das Children's Museum of Manhattan besuchen, ein auf Interaktivität angelegtes Museum, das seit 1973 stetig gewachsen ist und sich nun über fünf Etagen erstreckt. Man kann hier die verschiedensten wissenschaftlichen Experimente durchführen, es gibt Windblasgeräte, Sandlabore und Feuerwehrautos. Um etwas über die Verdauung zu erfahren, muss man z. B. durch einen gigantischen Mund krabbeln. Weitere Angebote reichen von der Töpferwerkstatt bis zum Lesezirkel. Das Konzept ist denkbar einfach: Spielend lernen und dabei Spaß haben. Oder auf Amerikanisch: *Edu-tainment*. Sie werden staunen, wie viele Erwachsene das ebenso begeistert.

212 West 83rd St., zw. Columbia Ave. u. Broadway, ☎ 212-721-1234, www.cmom.org. Di-So 10-17 Uhr, Eintritt \$ 9, Senioren \$ 6, Kinder unter 1 Jahr frei.

Delikatessen in gigantischer Auswahl

Die nächste Station sollten Sie sich keinesfalls entgehen lassen. Wenn Sie den Broadway überqueren und links bis zur 80th Street entlangbummeln, treffen Sie auf das berühmte **Zabar's**. Das Delikatessengeschäft öffnete 1939 und versorgte mit seiner Auswahl zunächst österreichische, deutsche und deutsch-jüdische Emigranten. Heute ist es dafür berühmt, das Beste aus aller Welt zu bieten. Viele Leute kennen Zabar's, weil Woody Allen hier regelmäßig gedreht hat. Selbstverständlich kauften er und Diane Keaton hier ein, als sie noch ein Paar waren.

Auf dem Weg zum nächsten Delikatessengeschäft, weiter am Broadway entlang, fällt das Sandstein-Apartmenthaus Nr. 2207 auf. Es wurde 1908 von William Waldorf Astor gebaut und nimmt den ganzen Block zwischen 78th und 79th Street ein. Es heißt **Apthorp** und war Schauplatz für Filmszenen in *Rosemaries Baby*, *Cotton Club* und *Sodbrennen*.

An der Ecke 75th Street liegt der **Citarella-Gourmetmarkt**, ein weiteres Lebensmittelgeschäft mit gutem Ruf und langer Geschichte. Mike Citarella eröffnete den ersten Citarella-Laden 1912 am Broadway, Ecke 164th Street, wo Fisch auf Marmorregalen gestapelt war. Bis heute ist es vor allem der Fisch, der Feinschmecker hierher lockt.

Und wer noch nicht genug der Delikatessen hat, kann sich an der nächsten Ecke auf das **Fairway** freuen, einen riesigen Gemüse- und Gourmetladen, der seit mehr als 50 Jahren existiert. Hier bekommt man zwischen 18 und 21.30 Uhr riesige Portionen saftiger Steaks oder Hamburger serviert und darf sich seinen eigenen Wein zum Essen mitbringen.

Karte siehe S. 227

Übernachten

- 3 Jazz on the Park Hostel (S. 37)
- 5 Hostelling International (S. 37)
- 6 Central Park Hostel (S. 37)
- 7 Hotel Newton (S. 35)
- 17 Amsterdam Inn (S. 34)

Nachtleben

- 2 Smoke (S. 46)
- 9 FEZ (S. 46)
- 18 Time Out (S. 46)
- 28 Jazz at Lincoln Center & Dizzy Club (S. 58)

Essen & Trinken

(S. 214/215)

- 1 Hudson Beach Café
- 4 Cafe Viva
- 10 Oust
- 11 Street Boat Basin Cafe
- 13 E. J.'s Luncheonette
- 15 Ocean Grill
- 20 Maritime Cafe
- 22 Gray's Papaya
- 24 All State Cafe
- 25 Alice Tea Cup
- 26 Telepan
- 27 Cafe des Artistes

Einkaufen

(S. 215)

- 8 Murder Ink Ivy's Books
- 12 Zabar's
- 14 H&H Bagels
- 16 Citarella
- 19 Fairway
- 21 Gryphon Records
- 23 Nancy's Wines for Food



Karte siehe S. 168/169

Ansonia Hotel

Der gesamte Block zwischen 73rd und 74th Street wird vom ehemaligen Ansonia Hotel eingenommen, das 1904 als Hotel für Dauergäste eröffnet wurde.

Der Auftraggeber W.E.D. Stokes wählte gemeinsam mit dem Architekten Duboy wie so oft den Beaux-Arts-Stil für dieses Apartment-Hotel mit 2500 Zimmern und 340 Suiten auf 17 Stockwer-



Leben im Luxus: das Ansonia

ken. Zur Luxusausstattung gehörten 600 Gemälde, die von einem hauseigenen Kurator für das Hotel ausgewählt worden waren. Darüber hinaus gab es eine hausinterne Rohrpost, einen Ballsaal und im Keller den damals größten Indoor-Swimmingpool der Welt. Selbstverständlich wurden auch Handtücher und Seife dreimal am Tag gewechselt. Auf dem Dachgarten hielt man einen Bär, Ziegen und Hühner, deren Eier mit Rabatt an die Mieter des Hauses weiterverkauft wurden (1907 vom Department of Health geschlossen). Viele Musiker zogen hier ein (u. a. Stravinsky, Toscanini und Caruso), weil die Zimmer gut schallisoliert waren. Das Haus wurde mittlerweile zu einem luxuriösen Apartmenthaus umgebaut und steht seit 1972 unter Denkmalschutz.

Vom Verdi Square zur Columbus Avenue

In der Mitte des Verdi Square, den Sie nun überqueren müssen, steht ein hübsches altes U-Bahn-Häuschen, linker Hand sehen Sie die Statue des Kompo-

nisten. Das massive Gebäude ebenfalls zu Ihrer Linken beherbergt heute die **Apple Bank**. Das Bankhaus, ehemals Central Savings Bank, stammt aus den 1920er Jahren und wurde wie ein Florentiner Palast gebaut. Die Schalterhalle besticht noch heute durch ihre romanische Bauart.

Die 73rd Street in Richtung Osten bringt Sie zur **Columbus Avenue**. Biegen Sie diese links ein in Richtung Norden. Die Columbus Avenue war einst voller Geschäfte für Eisen- und Haushaltswaren, Reinigungen und Märkte. Inzwischen sind mehr Spezialitätengeschäfte, Boutiquen und Cafés eingezogen. Designerkleidung finden Sie bei *Really Great Things* (Nr. 284) oder *Eileen Fisher* (Nr. 351). *Nancy's Wines for Food* bietet die größte Auswahl an Rieslingen in der Stadt.

American Museum of Natural History

Zwischen der 77th und 81st Street laufen Sie am American Museum of Natural History entlang, dessen Eingänge in

der 81st Street bzw. Central Park West zu finden sind. Sie können durch die Grünfläche abkürzen. Der moderne Bau vor Ihnen ist Teil des Museums, das Rose Center for Earth and Space, das u. a. das Hayden Planetarium beherbergt.

In den mehr als 40 Ausstellungsräumen eines der größten Naturkundemuseen der Welt kann immer nur ein Bruchteil der 36 Millionen Sammlungsstücke gezeigt werden. Das ab 1874 im römischen Monumentalstil erbaute Gebäude beherbergt Exponate zur Naturgeschichte, Anthropologie und Ethnologie aus allen Teilen der Welt und allen Epochen von der Steinzeit bis zur Weltforschung.

Höhepunkt der Ausstellung ist für Kinder sicher die *Dinosaurierabteilung* oder auch die *Hall of Ocean Life* mit einem lebensgroßen Modell eines Blauwals, während Erwachsene vielleicht lieber den „Star of India“, den größten geschliffenen Saphir der Welt, bestaunen wollen. Verpassen Sie nicht das *Butterfly*

Conservatory, ein Vivarium mit tropischem Klima und ebensolcher Bepflanzung, in dem mehr als 500 knallbunte Schmetterlinge frei umherfliegen.

Im **Erdgeschoss** finden sich Abteilungen zur Naturgeschichte des amerikanischen Kontinents, die *Hall of Ocean Life*, die Edelstein- und Mineraliensammlung, aber auch eine Meteoritenausstellung. Der **1. Stock** beschäftigt sich mit Menschen und Tieren Afrikas, Asiens, Mittel- und Südamerikas und den Vögeln der Welt. Der **2. Stock** widmet sich u. a. den Indianern Nordamerikas und den Völkern des pazifischen Raums. Weitere Themen sind Primaten und die Tierwelt Nordamerikas. Der **3. Stock** schließlich führt weiter zurück, hier finden sich die berühmte Dinosaurierabteilung und Exponate zur Entwicklung der Säugetiere. Im angeschlossenen Imax-Kino können Sie außerdem Filme zu den verschiedensten naturwissenschaftlichen Themen anschauen. Im Februar 2000 eröffnete der neue Anbau, das **Rose Center for Earth and**



Der Haupteingang des Natural History Museum



T-Rex

Space. Der Glaswürfel mit innenliegender Kugel, von seinem Architekten James Stewart Polahkek als „kosmische Kathedrale“ bezeichnet, dient als Fenster von New York in die unendlichen Weiten der Galaxie. Die obere Hälfte der Kugel ist **The Hayden Sphere** (Hayden Planetarium). Dieses Planetarium ist weltweit einmalig. Ausgestattet mit neuester Technologie und einem Zeiss-Sternenprojektor, kann es das Himmelsfirmament so realistisch wie nie zuvor darstellen.

In der unteren Hälfte können die Besucher im *Big Bang* (= Urknall) der Entstehung des Universums beiwohnen. Highlight sind sicher die verschiedenen Shows im *Space Center*, u. a. *Cosmic Collisions*, in der Sie mit Robert Redford im dreidimensionalen Hightech-Simulationsflug durch das Universum reisen. Sie werden die Entstehung des Mondes vor fünf Milliarden Jahren miterleben, als ein verirrter Planetoid auf

der Erde einschlug, oder die Auslöschung der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren (alle halbe Stunde zwischen 10.30 und 16.30 Uhr).

Von hier beginnt dann die chronologische Reise auf dem *Cosmic Pathway*, einer Art historischer Rampe, durch 13 Milliarden Jahre kosmischer Evolution, die mit 220 Teleskopfotos illustriert werden.

Ein Besuch am ersten Freitag im Monat lohnt ebenso, dann wird die *Starry Night* mit Live-Jazz und Tapas veranstaltet.

Central Park West/Ecke 79th St., ☎ 212-769-5100, www.amnh.org. Tgl. 10–17.45 Uhr, Rose Center Fr bis 20.45 Uhr. Eintritt für American Natural History Museum u. Rose Center \$ 14, erm. \$ 10,50, Kinder \$ 8; die Space Show im Hayden Planetarium kostet extra \$ 22, erm. \$ 16,50, Kinder \$ 13. Es gibt auch täglich mehrere Führungen zu den Hauptsehenswürdigkeiten des Museums.

New York Historical Society

Der Weg zum Gebäude der New York Historical Society führt weiter die 81st Street entlang. Auf der anderen Straßenseite, in Haus Nr. 11, wohnt Nastassja Kinski. Das Apartmenthaus an der Ecke zum Central Park West, das wie ein italienischer Renaissancepalast aussieht, ist das **Beresford**. Ein Apartment kostet hier um die 5 Millionen Dollar. Im Jahr 2002 wurde ein Pent-



New York Historical Society

John Lennon und die Strawberry Fields

Gegenüber dem Dakota im Central Park an einer der Lieblingsoasen John Lennons hat Yoko Ono zum Gedenken an ihn einen internationalen Friedensgarten, die Strawberry Fields, anlegen lassen. Sie investierte 1 Million Dollar in Pflanzen aus mehr als 100 Ländern. Der Garten wurde am 9. Oktober 1985 zu Lennons 45. Geburtstag eröffnet. Jedes Jahr an diesem Tag wird bis heute eine Nachtwache organisiert. Ein schwarzweißes Mosaik mit Marmor aus Neapel (Geschenk der Stadt) mit den Worten „Imagine“ nach dem Songtitel von John Lennon markiert den Eingang. Strawberry Fields war der Name eines Waisenhauses in John Lennons Geburtsort Liverpool und später Titel eines Beatles-Songs.

house mit 20 Zimmern über vier Etagen für knapp 15 Millionen Dollar verkauft. Rock Hudson lebte in diesem Mietshaus, bis er 1985 an Aids starb.

Wenn Sie rechts in den Central Park West einbiegen, kommen Sie an der klassischen Fassade des American Natural History Museum (Haupteingang) und dem **Reiterstandbild von Theodore Roosevelt** vorbei.

Danach erwartet Sie eine weitere klassizistische Fassade, die zur 1809 gegründeten New York Historical Society gehört. Im Museum finden sich mehrere zehntausend Ausstellungsobjekte zur Landes- und Stadtgeschichte von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. Zu den Kostbarkeiten gehören Aquarelle von John James Audubon, Landschaftsmalerei der Hudson River School, Skulpturen und historische Möbel wie der Armsessel, in dem George Washington bei seiner Amtseinführung saß. Die Historische Gesellschaft ist auch im Besitz der weltgrößten Sammlung von Tiffany-Lampen. Wechsellausstellungen beschäftigen sich u. a. mit der aktuellen Stadtgeschichte, ebenso verfügt die Gesellschaft über eine hervorragende Bibliothek.

170 Central Park West, ☎ 212-873-3400, www.nyhistory.org. Di–So 10–18 Uhr, Fr bis 20 Uhr. Eintritt \$ 10, erm. \$ 5.

Berühmte Apartmenthäuser

Um einen besseren Blick auf die nun folgenden berühmten Apartmenthäuser

zu haben, ist es am besten, die Straße zu überqueren. Zwischen 74th und 75th Street sehen Sie das **San Remo**, einen der ersten Wolkenkratzer mit Doppeltürmen, entstanden 1929–1931, das u. a. Rita Hayworth, Dustin Hoffman, Bruce Willis und Demi Moore sowie Steve Martin ihr Zuhause nannten.

Noch berühmter ist das schlossartige **Dakota** an der 72nd Street. Hier wurde am 8. Dezember 1980 John Lennon erschossen. Seine Witwe Yoko Ono



Das Dakota: Hier starb John Lennon

wohnt noch immer im selben 20-Zimmer-Apartment. Das etwas düstere Gebäude diente auch Roman Polanski als Drehort, hier wurde *Rosemaries Baby* geboren. Das Haus war das erste Luxusapartmenthaus an der Westseite des Central Park, erbaut von dem Architekten Henry Hardenbergh 1884, als die Gegend noch von Armut geprägt war, während die Upper East Side den Luxus verkörperte. Den Auftraggeber Edward S. Clark, Erbe des Singer-Nähmaschinen-Vermögens, störte das nicht, und nach dem Ausbau der Hochbahn begannen sich auch andere betuchte Bauherren für das Gebiet zu interessieren.

In den nächsten Jahrzehnten entstanden in dem Gebiet, in dem bis in die 1890er Jahre noch Ziegen vor Holzbuenden weideten, viele weitere Apartmenthäuser, darunter 1930 der **Majestic-Apartmentblock**, wie das **San Remo**



Die markanten Doppeltürme des San Remo

mit markanten Doppeltürmen. In diesem 29 Stockwerke hohen Mietshaus mit der Hausnummer 115 lebten Künstler wie Sarah Bernhardt, Gustav Mahler und Fred Astair. Das Majestic schien aber auch Gangster anzulocken. So sollen Lucky Luciano und Mezer Lansky hier gewohnt haben. 1957 gar wurde in der Eingangshalle der Gangster Frank Costello mit einem Kopfschuss hingerichtet. Das Majestic ist eines der wenigen Apartmenthäuser in Uptown, die nicht im Stil der französischen oder italienischen Klassik, sondern im Art-déco gebaut wurden.

Die älteste jüdische Gemeinde New Yorks

An der Ecke zur 70th Street steht die **Synagogue of the Congregation Shearith Israel** von 1897. Sie ist das Zuhause der ältesten jüdischen Gemeinde New Yorks, Shearith Israel, und geht auf eine Gründung 1654 durch Juden aus Spanien und Portugal zurück. Zu dieser Zeit war Peter Stuyvesant Stadtvater. Die Dutch West India Company erlaubte den Juden nicht nur, sich dort niederzulassen, sondern auch ihre Religion auszuüben. Nachdem man sich lange Zeit in Privathäusern zum Gebet getroffen hatte, wurde 1730 die erste Synagoge errichtet, im Jahr 1897 entstand dann der klassizistische Bau, an die Vorgängerin angrenzend. Die jüdische Bevölkerung in der Upper West Side stieg dann vor allem in den 1930er Jahren sprunghaft an, als österreichische und deutsche Juden aus ihrer Heimat flohen.

Hotel des Artistes

Auf dem Weg zum nächsten Höhepunkt der Upper West Side, dem Lincoln Center for the Performing Arts, kommen Sie, wenn Sie rechts in die 67th Street einbiegen, am Hotel des Artistes vorbei, das kein Hotel, sondern ein Privathaus ist. Man kann deswegen



Der Magier David Blaine versuchte 2006 vor dem Lincoln Center, über 170 Stunden unter Wasser zu bleiben

nur das Restaurant **Café des Artistes** besuchen. 1915 wurde dieser Apartmentkomplex extra für Künstler gebaut und mit geräumigen Wohnungen (14 Zimmer) und Studios versehen, daher der Name. Hier lebten der Maler Norman Rockwell, der Regisseur Mike Nichols, der Schauspieler Gary Oldman, der Dramatiker Noel Coward und die Tänzerin Isadora Duncan. Sie alle tafelten im romantischen Café des Artistes, das sich aufgrund seiner Wandmalereien von Chandler Christy aus den 1930er Jahren – sie zeigen sechs Sequenzen nackter, feister Nymphen – und der ausgezeichneten französischen Küche noch immer großer Beliebtheit bei den Kreativen erfreut.

Weiter bis zur Columbus Avenue und diese nach links gelangen Sie zum Lincoln Square, wo der Broadway die Columbia Avenue kreuzt. Nördlich haben Sie einen Buchladen der Kette *Barnes & Noble*, südlich dieses Platzes erblicken Sie bereits die Nachkriegsbauten des Lincoln Center.

Lincoln Center for the Performing Arts

Das Lincoln Center ist *das* Kulturzentrum Manhattans und zugleich das größte der Vereinigten Staaten. Es wurde 1962 unter der Leitung des Stadtplaners Robert Moses als Teil der Maßnahmen geplant, die die Upper West Side sanieren sollten.

Mit seiner symmetrischen Anordnung um mehrere Plazas herum (Zentrum der Anlage ist die Lincoln Center Plaza, geöffnet zur Columbus Avenue) verkörpert das Lincoln Center den städteplanerischen Triumph einer Epoche, in der Modernismus ein Dogma war und als einzig möglicher Baustil der Zukunft gehandelt wurde. Die Anlage selbst fand begeisterten Zuspruch, die einzelnen Gebäude, die zwischen 1959 und 1972 entstanden, durchliefen ein Wechselbad aus Lob und Verrissen. Immerhin waren die renommiertesten Architekten ihrer Generation zusammgekommen, um gemeinsam dieses Kultur-

zentrum, diesen Schrein für die Künste, zu entwerfen. Darunter befanden sich so illustre Namen wie Philip Johnsen, Erbauer u. a. des Seagram und des AT&T Building (heute Sony) und Gründer der Abteilung für Architektur und Design am MoMa, sowie Wallace K. Harrison (Chefarchitekt beim Bau der UN) oder Eero Saarinen. Der 61.000 m² große Komplex besteht aus sieben Gebäuden, in denen 13 der wichtigsten kulturellen Institutionen der Stadt zu Hause sind. 7000 Menschen arbeiten hier und rund fünf Millionen Besucher erscheinen zu den etwa 3000 Veranstaltungen im Jahr. Im März 2006 begannen die Bauarbeiten für eine 650 Millionen Dollar teure Rundumüberholung, die bis zum 50-jährigen Jubiläum der Anlage 2009/2010 abgeschlossen sein soll. Da deshalb für mehrere Jahre immer wieder Teilabschnitte gesperrt sein werden, folgen Sie am besten der aktuellen Beschilderung.

Der erste Präsident des Lincoln Center war sein Förderer und Geldgeber John D. Rockefeller III., der die Philosophie vertrat, dass „die Kunst nicht nur für die wenigen Privilegierten, sondern für die Masse“ da sei.

Informationen zum Lincoln Center erhalten Sie im Internet unter www.lincolncenter.org od. ☎ 212-875-5000. Tickets über Center Charge, ☎ 212-721.6500. Führungen durch das Lincoln Center (Metropolitan Opera, Avery Fisher Hall u. New York State Theater) dauern rund 1 Std., sie finden täglich statt um 10.30, 12.30, 14.30 u. 16.30 Uhr. Kosten: \$ 13,50, erm. \$ 10, Kinder \$ 6. Reservierung: ☎ 212-875-5350, www.lincolncenter.org.

Jeden **Sommer** findet das Lincoln Center Festival mit vielen Sonderveranstaltungen auf dem zentralen Platz des Centers statt.

Juilliard Building: Wenn Sie den Broadway entlangkommen, stoßen Sie am Lincoln Square auf der rechten Seite der West 65th Street als erstes auf das *Juilliard Building*. Dieses moderne, fünfstöckige Gebäude von Pietro Belluschi, Eduardo Catalano und Helge Wester-

mann beinhaltet 35 Unterrichtsstudios, 84 Übungsräume, sechs Bühnen und 250 Steinway-Flügel. 1905 wurde die *Juilliard School of Music* vom Patenkind von Franz Liszt, Dr. Frank Damrosch, gegründet. Inzwischen werden hier rund 800 Studenten in den Disziplinen Drama, Musik und Tanz ausgebildet.

Es beherbergt auch die *Alice Tully Hall*, wo die *Chamber Music Society of Lincoln Center* ihren Sitz hat. Dieser Kammermusiksaal verfügt über 1096 Plätze und besitzt eine Orgel mit 4192 Pfeifen der Schweizer Firma Theodor Kuhn.

Wenn Sie die 65th Street nach rechts gehen, gelangen Sie vor ein Hochhaus, in dessen unteren Stockwerken das *Walter Reade Theater* Platz findet. Es ist Sitz der *Film Society of Lincoln Theater*, die in diesem 268-sitzigen Auditorium jedes Jahr das New York Film Festival veranstaltet, es aber auch für *Sunday Morning Coffee Concerts* und Konferenzen zur Verfügung stellt.

Die Stockwerke zwischen 11. und 29. Etage dienen als Studentenwohnheim für die Studenten der Juilliard School.

Die ehemalige Brücke, die das Juilliard Building mit dem Rest des Lincoln Center verbunden hat und Milstein Plaza hieß, wurde inzwischen abgerissen und wird im Rahmen des ambitionierten Umbauprojektes durch eine schmalere, freundlichere Brücke ersetzt werden. Die Juilliard School selbst wird derzeit massiv erweitert und erhält ein gemeinsames Foyer mit der Alice Tully Hall sowie eine neue Fassade zum Broadway. Sie wird ab April 2007 für 15 Monate geschlossen sein.

Lincoln Center Theater und New York Public Library for the Performing Arts: Überqueren Sie nun die West 65th Street und gehen Sie hinüber zur Northern Plaza, die von einem großen Brunnen (*Reflecting Pool*) und Henry Moores Skulptur *Reclining Figure* dominiert wird. Das Gebäude zu Ihrer



Gelobt und gescholten: die Avery Fisher Hall

Rechten beherbergt das Lincoln Center Theater mit seinen zwei nach großzügigen Spendern benannten Bühnen: das *Mitzi E. Newhouse Theater* und das *Vivian Beaumont Theater*.

Außerdem ist in dem Gebäude, das inzwischen den Beinamen *Dorothy and Lewis B. Cullman Center* trägt, auch die *New York Public Library for the Performing Arts* (Zweigstelle der New York Public Library) untergebracht. Sie weist die umfassendste Sammlung von Recherchematerial (Bücher, Fotos, Presseauschnitte, Videoaufzeichnungen, Noten etc.) zu den Darstellenden Künsten auf, veranstaltet kostenlose Ausstellungen und Konzerte und verzeichnet fast eine halbe Million Besucher pro Jahr.

Avery Fisher Hall: Das Gebäude auf der anderen Seite zur Columbus Avenue hin ist die Avery Fisher Hall, erbaut vom Architekten Max Abramovitz (UN-Hauptquartier, Time-Life Building und einige der Rockefeller-Hochhäuser). Er hatte seine ursprünglichen Pläne ändern müssen, um mehr Zuschauern (2800)

Platz zu bieten, was eine schlechte Akustik der 1962 eröffneten Philharmonie zur Folge hatte. Seit Jahrzehnten bemüht man sich nun in endlosen Umbauten um eine bessere Akustik. Die Avery Fisher Hall ist das Stammhaus der *New Yorker Philharmoniker*, des ältesten Symphonieorchesters von New York City. Es wurde 1842 gegründet und gibt im Jahr rund 180 Konzerte.

Das Gebäude ist ein moderner Kasten, der dadurch aufgelockert wird, dass außen vorgelagert eine Art Vorhang aus rechteckigen Betonsäulen herumführt. Aus dem recht niedrigen Foyer fährt man fast wie in einer amerikanischen Shopping Mall mit banalen Rolltreppen nach oben. Das Foyer wird überschattet von der schwebenden Metallsulptur *Orpheus und Apollo* von Richard Lippold. Gehen Sie nun vor zum Hauptplatz, der Josie Robertson Plaza, in deren Mitte Sie ebenfalls einen Brunnen finden. Vor Ihnen liegt nun das New York State Theater und zu Ihrer Rechten das Metropolitan Opera House.



Weltklasse: das Metropolitan Opera House

Metropolitan Opera House (Met): Das Highlight der gesamten Anlage ist sicher das Metropolitan Opera House, das am besten bei Nacht zur Geltung kommt. Die Eröffnung 1966 war ein Medienspektakel: Leonard Bernstein dirigierte, Präsident Eisenhower, der auch schon den ersten Spatenstich zum Bau der Oper getan hatte, repräsentierte, und das Publikum applaudierte. Amerikas größtes Musikunternehmen mit jährlich mehr als 240 Opernaufführungen kann auf eine über hundertjährige Geschichte zurückblicken und gilt als eines der besten Opernhäuser der Welt. Jeder Star ist mindestens einmal in seinem Leben hier aufgetreten.

Die Met wurde 1879 von dem Industriellen und Supermillionär William H. Vanderbilt gegründet. Das erste Haus stand ursprünglich am Broadway, wo Weltstars wie Enrico Caruso oder Lilli Lehmann debütierten. 1966 zog man ins Lincoln Center um. Nachdem der Originalbau noch im selben Jahr einem Brand zum Opfer fiel, entwarf Wallace K. Harrison das heutige Gebäude, das Lästermäuler wegen seiner kitschig an-

mutenden Opulenz mit einem Miami-Beach-Hotel vergleichen.

Wenn Sie die Met betreten, führen zwei mit roten Teppichen ausgelegte, weit geschwungene Marmortreppen hinauf in das Foyer. Die sonst kahlen Wände über der Bar und dem Restaurant wurden von Marc Chagall, der auch schon mal ein Bühnenbild für die Met entworfen hatte, mit Wandgemälden veredelt. Ihr Thema ist natürlich die Musik: *Les Sources de la Musique* und *Le Triomphe de la Musique*. Darüber hängen Kristalleuchter, ein Geschenk der österreichischen Regierung zum Dank für die Unterstützung durch die Amerikaner beim Wiederaufbau der Wiener Staatsoper nach dem Zweiten Weltkrieg.

Vom Auditorium mit seinen 3800 Sitzen (und 195 Stehplätzen) blicken Sie auf die größte Bühne der Welt. Die 70 m Breite werden von einem Bühnenvorhang verhüllt, der eigens für die Oper aus Golddamast hergestellt wurde. Bevor er sich zur Vorführung öffnet, hebt sich zunächst der riesige Leuchter, der von der Decke über mehrere Balkone hinunterreicht, in die Höhe.

Die Met ist Domizil der *Metropolitan Opera Company*, deren Saison von Mitte September bis April dauert. Auch das *American Ballet Theater* hat hier sein Quartier und nutzt das Haus den Rest des Jahres.

Während einer Backstage-Tour wird man durch das Labyrinth der zehn Stockwerke geführt, darf die Umkleidekabinen der Stars betreten, erfährt, wie die Kulissen, Kostüme und Perücken entstehen, kann mit etwas Glück einer Probe beiwohnen oder sich selbst auf die Bretter stellen, die die Welt bedeuten. Den Stars bietet die Met weniger Reichtum als Ruhm (ein Spitzentenor verdient in Europa angeblich zehnmals mehr als bei der Met). Dies liegt daran, dass nur 0,3 % des jährlichen Budgets von 200 Millionen Dollar aus Steuermitteln stammen, rund 60 % werden durch den Kartenverkauf hereingeholt. Der Generalmanager Peter Gelb versucht seit einigen Jahren durch spektakuläre Aktionen ein breiteres Publikum für die Oper zu gewinnen. So wurde jüngst der britische Regisseur Anthony Minghella (*Der Englisch Patient*) als Regisseur für eine Produktion der *Madame Butterfly* verpflichtet, deren Generalprobe umsonst und öffentlich war und deren Premiere auf einer Riesenleinwand am Times Square übertragen wurde.

Führungen finden von Oktober bis Juni Mo–Fr um 15.30 u. So um 10.30 statt. Kosten \$ 15, erm. \$ 5. Reservierung: ☎ 212-769-7020, www.metopera.org.

New York State Theater: Wenn Sie nun den Platz in Richtung Columbus Avenue überqueren, gelangen Sie zum New York State Theater. Es ist Sitz der *New York City Opera Company* und des *New York City Ballet*, das 90 Tänzer und Tänzerinnen beschäftigt und 150 Werke im Repertoire hat. Die Eingangsfront ist verglast und erlaubt einen Blick in das viergeschossige Foyer des Schauspielhauses, den auch der Vorhang aus acht Millionen goldenen Metallbällen – sie

repräsentieren die Zahl der Einwohner New Yorks zur Zeit des Baus 1964 – nicht verstellt. Sie sind inzwischen durch die Sonne ins Silberne gebleicht.

Der Rest der Gebäudefassade besteht aus einer enormen Wandfläche aus Travertin-Marmor, die manche New Yorker als elegant, die meisten als zu schlicht und langweilig empfinden. Den Stein findet man auch im Innern, wo sich mehrere Balkone über dem Foyer erheben, über die Kritiker lästern, sie wirkten so metallisch und eckig wie die Zellen in einem Hochsicherheitsgefängnis. Wohlwollendere Gemüter vergleichen das dreizehnstöckige Haus (einige Etagen liegen unterirdisch) mit einem Schmuckkästchen, da die Lampen im riesigen kugelförmigen Kronleuchter im Auditorium Diamantenform haben. Im Foyer befinden sich einige moderne Kunstwerke, u. a. Jasper Johns Gemälde *Numbers* östlich der Eingangstür oder eine Skulptur von Edward Hignis.

Wenn Sie das Theater verlassen und sich links in Richtung Amsterdam Avenue halten, gelangen Sie auf einen weiteren Platz, den *Damrosch Park*. Hier finden verschiedenste Ausstellungen und Kunstveranstaltungen statt. Im Winter gastiert hier alljährlich der Big Apple Circus.

Wollen Sie hier Ihren Rundgang beenden, gehen Sie zum Lincoln Square an der 65th Street zurück. Dort haben Sie Anschluss an die Subway-Linien 1 und 9. Wer noch den Bereich *Jazz at Lincoln Center* sehen will, folgt einfach dem Broadway Richtung Süden bis zum Columbus Circle.

Jazz at Lincoln Center: Der gesamte Jazzbereich des Lincoln Center wurde vor einigen Jahren ausgelagert in einen nagelneuen 130-Millionen-Dollar-Komplex an *Time Warner Center*. Jazz at Lincoln Center ist eine gemeinnützige Einrichtung, die sich der Förderung dieser Musikrichtung verschrieben hat.

214 Upper West Side

Der Komplex besteht aus der Frederick P. Rose Hall (1200 Sitzplätze), dem Allen Room, dem Dizzy's Club Coca-Cola, dem Irene Diamond Education Center und dem Rose Theater (400 Sitzplätze mit Blick über den Central Park). Jeden Tag finden hier Konzerte, Fernsehübertragungen und Lehrveranstaltungen

statt. Im hauseigenen Ensemble, dem *Lincoln Center Jazz Orchestra*, sind die begabtesten Jazzmusiker weltweit beschäftigt. Am Columbus Circle haben Sie Anschluss an die Subway-Linien A, B, C, D, 1 und 9.

Führungen: Mo–Sa um 12.30 Uhr. Kosten: \$ 10, erm. \$ 8, Kinder \$ 5. www.jalc.org.

Praktische Infos

(→ Karte S. 203)

Essen und Trinken

Ouest (10), ein gastronomisches Vakuum soll Tom Valenti gefüllt haben, sodass Restaurantkritiker schon von der Upper West Side als *Valentiville* sprechen. Die Gäste, die in diese ehemalige Reinigung kommen, die mit ihren roten Ledersofas im Kreis um runde Tische einen Hauch von Las Vegas versprüht, bekommen neuamerikanische Gerichte mit französischem Einschlag zu satten Preisen serviert. Mo–Do 17–23 Uhr, Fr/Sa bis 24 Uhr, So 11–14 Uhr u. 17–22 Uhr. 2315 Broadway, zw. 83rd u. 84th St., ☎ 212-580-8700, www.ouestny.com.

All State Café (24), Kellerpub mit Jukebox, zu essen gibt's Burger (Kevin Bacon soll sie mögen) und Chicken Wings. Mo–Fr 11.30–24 Uhr, Sa/So ab 11 Uhr. 250 West 72nd St., zw. Broadway u. West End Ave., ☎ 212-874-1883.

Alice Tea Cup (25), 128 Teesorten, dreistöckiges Gedeck mit Sandwiches, Scones und Nachtischen für \$ 27. Mo–Do 8–20 Uhr, Fr bis 22 Uhr, Sa 10–22 Uhr, So 10–20 Uhr. 102 West 73rd St./Ecke Columbus Ave., ☎ 212-799-3006, www.aliceteacup.com.

Café des Artistes (27), man ruht sich zwar nicht auf alten Lorbeeren aus, aber der Alte-Welt-Charme und die eher traditionelle französische Speisekarte mit saftigen Preisen verführen heute eher etablierte Gäste zum Besuch. Hauptgerichte \$ 20–40. Mo–Fr 12–16 u. 17–24 Uhr, Sa 11–15 Uhr, So 10–15 u. 17.30–23 Uhr. 1 West 67th St./Ecke Central Park West, ☎ 212-877-3500, www.cafenyc.com.

Ocean Grill (15), vor allem frischer Fisch und Austern stehen hier auf der bezahlbaren Speisekarte. Elegantes Dekor, sehr aufmerksamer Service. 3 Gänge für \$ 25. Mo/Di 11.30–23 Uhr, Mi/Do bis 23.30 Uhr,



Zabar's: So schmeckt es auf der Upper West Side

Für eine gemütliche Rast bietet sich in der Upper West Side der Riverside Park mit seinen diversen Beach-Cafés an:

Maritime Café (20), tgl. 17–22.45 Uhr, BBQ (Grill) bis 21.30 Uhr, So Salsanächte. Ecke Pier 1, West 70th St. auf der Esplanade.

West 79th Street Boat Basin Café (11), zwei Außenbereiche, einer innen unter Gewölbe, Hotdogs und Hamburger vom Grill, Gerichte für \$ 5–15. Man kommt weniger zum Essen als für einen Drink, Cocktails an der Bar und Bier. April–Okt. Mo–Mi 12–23 Uhr, Do/Fr 12–23.30 Uhr, Sa 11–23.30 Uhr, So 11–22 Uhr. ☎ 212-496-5542, www.boatbasincafe.com.

Hudson Beach Café (1), Bistro auf zwei Etagen, Burger \$ 6,96, Bier \$ 5. Im Sommer Mo–Fr 12–23 Uhr, Sa/So ab 11 Uhr, tgl. Livemusik 18–21 Uhr. Riverside Park/Ecke 105th St., ☎ 917-370-3448.

Fr/Sa bis 24 Uhr, So 10.30–23.30 Uhr. 384 Columbus Ave./Ecke 78th St., ☎ 212-579-2300, www.brguestrestaurants.com.

Telepan (26), Gerichte aus Bioeiern nach Omas Rezepten mit köstlichen Beilagen, darunter exzellente Fischgerichte, Cocktails und gute Weinliste. Mo/Di 17–23 Uhr, Mi/Do 11.30–14.30 u. 17–23 Uhr, Fr 11.30–14.30 u. 17–23.30 Uhr, Sa 17–23.30 Uhr, So 11–14.30 u. 17–22.30 Uhr. 72 West 69th St., zw. Columbus Ave. u. Central Park West, ☎ 212-580-4300, www.telepan-ny.com.

Café Viva (4), vegetarische Pizza aus hauchdünnem, knusprigem Teig, alles Bio-ware. Tgl. 11–23 Uhr. 2578 Broadway/Ecke 96th St., ☎ 212-663-8482.

Gray's Papaya (22), seit den 1970ern werden hier spottbillige Hot Dogs verkauft, die noch immer unter \$ 1 kosten. Beilagen wie Sauerkraut, Zwiebeln, Senf oder Ketchup sind umsonst. Dazu gibt es frisch gepressten Papayasaft oder Virgin Pina Colodas. Rund um die Uhr geöffnet. 2090 Broadway, zw. 71st u. 72nd St., ☎ 212-799-0243, www.grayspapaya.com.

E. J.'s Luncheonette (13), gehobener Diner und Coffeeshop. Burger, Pancakes, Salate, Waffeln, Eier und Toasts. Berühmt für seine Brunches. Hauptgerichte \$ 5–15,95. 447 Amsterdam Ave., zw. 81st u. 82nd St., ☎ 212-873-3444.

Einkaufen

Zabar's (12), größter Lebensmittellieferant in Manhattan. Saul Zabar führt eine alte Familientradition weiter und gehört fest zum Alltag vieler New Yorker. Mo–Fr 8–19.30 Uhr, Sa bis 20 Uhr, So 9–18 Uhr. 2245 Broadway/Ecke 80th St., ☎ 212-787-2000, www.broadway.zabars.com.

Citarella (16), Delikatessen-Take-away mit köstlichen Suppen, Salaten und Sandwiches. Mehrere Geschäfte stadtwweit, u. a. im Rockefeller Center. Mo–Sa 7–21 Uhr, So 9–19 Uhr. 2135 Broadway/Ecke 75th St., www.citarella.com.

Fairway (19), Institution, die mit Obst und Gemüse groß rauskam. Fairway betreibt eine eigene Biofarm auf Long Island. Super Brunch! Tgl. 8–1 Uhr. 2127 Broadway, zw. 74th u. 75th St., ☎ 212-595-1888, www.fairwaymarket.com.

Nancy's Wines for Food (23), in diesem kleinen Laden werden Sie mehr als 180 Flaschen Wein unter \$ 10 finden sowie die größte Auswahl an Rieslingen in New York. Miteigentümer Evan Spingarn hat gerade *The Ultimate Wine Lovers Guide 2006* herausgegeben. Mo–Sa 10–21 Uhr, So 12–18 Uhr. 313 Columbus Ave./Ecke 75th St., ☎ 212-877-4040, www.nancyswines.com.

H&H Bagels (14), seit 1972 gibt es hier offene warme Bagels, die Fans in Marokko oder Australien haben. Der Laden erhält Federal-Express-Bestellungen aus der ganzen Welt und verschickt 50.000 Bagels am Tag. 24 Std. geöffnet. 2239 Broadway/Ecke 80th St., ☎ 212-595-8003.

Murder Ink Ivy's Books (8), einer der wenigen unabhängigen Buchläden, die trotz der großen Ketten überlebt haben. Rühmt sich, der erste Laden gewesen zu sein, der sich auf Krimis spezialisiert hat. Heute vor allem signierte Erstausgaben und vergriffene Auflagen. Mo–Sa 10–21 Uhr, So 11–19 Uhr. 2486 Broadway, zw. 92nd u. 93rd St., ☎ 212-362-8905, www.murderink.com.

Gryphon Records (21), mehr als 90.000 vergriffene Langspielplatten und Raritäten. 233 West 72nd St./Ecke Broadway, ☎ 212-874-1588